



Die Weisheit, die Gott uns zeigen will

Predigt zum Christfest 2022 Stadtkirche Bayreuth

*„In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis. Ihr habt Christus Jesus, den Herrn, angenommen. Richtet also euer Leben an ihm aus! ...In Christus ist die ganze Fülle Gottes leibhaftig gegenwärtig. Und an dieser Fülle habt ihr Anteil, weil ihr zu Christus gehört.“
(Kol 2,3.6-10)*

„Großer Herr und starker König“ – wir haben gerade diese wunderschöne, Gott lobende Arie aus dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach gehört. Singen und Musizieren der Weihnachtsgeschichte ist eine urevangelische Tradition.

Danke darum allen Singenden und Musizierenden. Sie transportieren die Weihnachtsbotschaft in unser Herz – auch die des heutigen Bibelwortes aus dem Kolosserbrief, das Grundlage ist für meine Predigt.

Das Bibelwort für die Predigt haben Sie schon in der Lesung gehört; und Sie finden es auch in Ihrem Gottesdienstprogramm.



Ich will es in drei Schritten auslegen.

Es beginnt mit den Worten: In ihm – also Jesus Christus – liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis. Wieso eigentlich „verborgen“. Wir sagen doch immer: In Jesus offenbart sich Gott?! Ganz gewiss. Das bestätigt auch unser Bibelwort mit dem Vers 9: „In ihm – in Jesus – wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“

Im Menschen und Gottessohn Jesus erfahren wir wie Gott ist. Doch – ich werde älter und wundere mich immer mehr, dass unser Gott sich so zeigt – als Kind in der Krippe, als Mensch, der mitleidet und so viele Menschen heilt und dann auch noch in Liebe zu den Menschen am Kreuz stirbt.

Was ist das für ein Gott, der sich so zeigt?!

Der Bibelvers vor unserem Predigtwort endet mit den Worten: „das Geheimnis Gottes, das Christus ist“. Jesus ist das Geheimnis Gottes und ich – wir erahnen nur, was da in der Geburt Jesu Christi für alle Zeiten, für alle Menschen – für uns – geschehen ist.

So viel Wille bei uns Menschen zu sein zeigt sich in der Geburt Jesu, soviel Dreingeben von Macht und Herrlichkeit, wenn sich Gott in eine Krippe legt.

Wir haben gerade im Lied „Lobt Gott ihr Christen“ gesungen: „Er äußert sich all seiner Gewalt wird niedrig und gering und nimmt an eines Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding“. Genau das war auch der Inhalt der Arie vor der Predigt:

„Großer Herr, o starker König, liebster Heiland, o wie wenig achtest Du der Erden Pracht“. In dieser Hingabe Gottes weg von Ehre, Reichtum, Macht hin zum Dienen, Lieben, Helfen liegt offensichtlich die Weisheit, die Gott uns zeigen will. – Darin liegen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis.

Berufliche Karriere, makellostes Outfit, ewige Jugend, Geld wie Heu auf dem Konto – all dies ist es nicht, was uns reich macht. Reich macht uns das Geschenk wechselseitiger Liebe – zwischen Gott und uns und zwischen uns Menschen. Eigentlich wissen wir das tief im Herzen, dass nichts wichtiger ist als das. Aber wir brauchen es, ich brauche es, dass ich mich dahin immer wieder orientiere – hin zur Liebe als Wichtigstes im Leben. Weihnachten bewirkt diese Orientierung.

Dementsprechend kommt im zweiten Schritt unseres Bibelwortes die Warnung vor Dummheit und Verführung:

Ich sage Euch das, damit euch niemand betrüge mit verführerischen Reden. Ich nehme gleich dazu den passenden Vers 8: Seht zu, dass euch niemand einfange durch die Philosophie und leeren Trug, die der Überlieferung den Elementen folgen und nicht Christus.

Menschen, die der mutmaßlichen am 7. Dezember verhafteten Terrorgruppe aus Reichsbürgern, QAnon-Anhängern, Querdenkern und AfD-Leuten anhängen, sind Verführte, die bereits viele weitere verführt haben. Nancy Faeser dazu vor einigen Tagen: „Dass es inzwischen bis hinein in vermeintlich bürgerliche, wohlhabende Milieus Parallelgesellschaften gibt mit Menschen, die sich in ihrer Verachtung für unsere Demokratie radikalisiert haben, die Verschwörungsideologien und Umsturzfantasien anhängen und vor Gewalt nicht zurückschrecken – das wissen wir.“ Erschreckend ist der Ring des Schweigens, des Wohlwollens oder sogar inneren Unterstützens, der die inzwischen Verhafteten umgibt. Die Polizei entdeckte bei der Razzia eine dreistellige Zahl von Verschwiegenheitserklärungen. Ein in sich völlig geschlossenes sich abgeschirmtes System.

Am irresten an dieser Bewegung finde ich, dass viele darin wirklich meinen, dass wir die eigentlich Verführten und Verblendeten sind. Nach dem Motto: Ein Geisterfahrer auf der Autobahn – ach wo Hunderte!“ Wir sind die „Schlafschafe“, so nennen sie uns. Bei den Querdenkern ist eine so genannte „Freilerner-Szene“ entstanden. Sie lassen ihre Kinder nicht mehr in die normalen Schulen, damit sie nicht verblendet werden und bauen alternative Lernorte auf. Ein bekanntes Magazin spricht von dutzenden illegaler Schulen.

Was macht uns hier im Kirchenraum so gewiss, dass nicht wir die Verführten sind? Nun genau dies, dass wir bekennen, die umfassende Wahrheit, Weisheit und Erkenntnis nicht zu haben. Sie liegt in Christus verborgen und erschließt sich uns nur lebenslang in der Beziehung zu ihm.

Außer dieser Bescheidenheit nenne ich drei weitere Punkte, die uns gegen das Verführt Werden wappnen:

Zum einen: Wir lassen uns von der Heiligen Schrift hinterfragen und setzen uns ihr aus. Auch heute. Zum anderen: Als Kirchen Jesu Christi sind wir niemals geschlossene Gemeinschaft, jeder ist hier willkommen, keiner muss eine Verschwiegenheits-erklärung unterschreiben, ganz im Gegenteil. Wir reden offen. Zur Wahrheitsfindung gehört offene Auseinandersetzung, echtes Hören aufeinander, nicht Durchsetzung der eigenen Meinung, sondern offene Konsenssuche. Paulus sagte: Prüfet alles und das Gute behaltet. Das Gegenteil von Sekte oder Eigenbrötelei ist,

dass wir als Christen eine offene und zugleich gestaltete Gemeinschaft sind, wie sie sich auch heute zeigt.

Und schließlich: Die Bewegung, die Gott in der Geburt Jesu in Gang setzte, vermehrt unter uns Liebe und Erbarmen. Sie ist der größtmögliche Gegensatz zu solchen rechtsextremen Bewegungen. Die sind voll Machtphantasien. Weg mit der Demokratie, dem System, das möglichst viele repräsentativ an der Regierung beteiligt, hin zur eigenen Herrschaft. Dabei ist diese mutmaßliche Terrorbewegung ja nur ein Beispiel für gewaltsame Machtfantasien, die sich zwischen Russland und der Ukraine realisieren und an vielen Orten der Welt – und so viel Leid verursachen.

Ob Bewegungen verführen oder dem Leben dienen, sehen wir in den Gesichtern und Handlungen der Mitglieder. Zeigt sich da Hass und Machtgier oder echte Menschenfreundlichkeit, Annahme jedes Menschen, Bereitschaft zum helfenden Dienen, zum Mitleiden in echtem Erbarmen.

Wir hören: *„Herr Dein Mitleid Dein Erbarmen tröstet uns und macht uns frei.“* Dieses Duett rahmt den letzten dritten Teil der Predigt.

Der dritte und letzte Schritt, den unser Bibelwort mit uns geht, ist der Weg in unser Leben: „Wie ihr angenommen habt den Herrn Christus Jesus, so lebt auch in ihm.“ In Jesus leben? Wie geht das? Sich anstrengen, liebevoll zu sein? Das geht meistens schief.

Unser Bibelwort weist im letzten Vers einen anderen Weg– „ihr seid erfüllt durch ihn, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist“. Wer sich in die Sonne stellt, den durchströmt sie mit Wärme. Das geschieht ohne Anstrengung. So geschieht es auch, wenn die Sonne der Liebe Gottes über uns leuchtet. Es bedarf nur dessen, dass wir uns in Gedanken mit Jesus verbinden, der in uns ist und um uns mit seinem Licht der Liebe.

„Herr Dein Mitleid Dein Erbarmen tröste uns und macht uns frei“ – frei sogar andere, die uns nerven, anzunehmen, wie Jesus uns angenommen hat, barmherzig zu sein, wie er barmherzig war und ist. Wir leben in ihm und er lebt in uns. Das verändert uns von Jahr zu Jahr mehr. Es lässt mich von Jahr zu Jahr mehr staunen, wie heilsam unser Gott und sein Weg für diese Welt und für uns ist. So entsteht Gutes mitten im und gegen das Leid.

Zwei Beispiele:

Die Auferstehungskirche sammelt warme Decken, Keine Kleidung aber Thermo-Unterwäsche, Dosensuppen und Tiernahrung, die in die Kriegsgebiete gebracht werden. Abgabemöglichkeit vom 27. Dezember bis 5. Januar zwischen 15 und 18 Uhr im Gemeindehaus Saas. Viele werden etwas geben.

Und: Wir sind nach diesem Gottesdienst eingeladen in der Stadtmission einen Weihnachtspunsch zu trinken. Da gehe ich gerne hin. Denn seit die Geflüchteten aus der Ukraine kamen, wurde in der Stadtmission Mittagessen ausgegeben – zuerst täglich und dann drei Mal die Woche.

Das geschieht, weil da ein Mitleiden mit Menschen in Not da ist. Es ist eine Liebe, die den anderen nicht demütigt. Vielmehr helfen da inzwischen Menschen aus Syrien, die früher Hilfe erfahren haben, mit. Wer gestärkt wurde, kann andere stärken. Wer Zuwendung erfahren hat, gibt sie dankbar weiter.

Das ist die Lebensbewegung, in die uns Jesus hineingenommen hat. Jeder kann Teil dieser Bewegung sein – und sei es, dass er für andere betet und dankbar ist für das Gebet der anderen. Diese Weisheit wachsender Liebe, die in Christus verborgen liegt, mag manchen nicht einleuchten, ja ist eine Torheit für manche. Uns ist sie eine Gotteskraft, die zu Leben führt.

Amen.